

Rheingauer Anzeiger.

5. Jahrgang.

für den westlichen Teil

vierteljährlicher Preis:
ohne Traggebühren.)
Illustrirtem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.80.
daselbst Nr. 1.—

die Post bezogen:
Nr. 1.80 mit und
1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Amtliches

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinplattige (1/4)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 141

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 2. Dezember

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Verordnung

Über das Verbot der Durchfuhr von
Tieren und tierischen Erzeugnissen.
Som. 25. November 1915.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher
Kaiser, König von Preußen
verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter
Zustimmung des Bundesrats, was folgt:

§ 1.

Die Durchfuhr von Tieren und tierischen Er-
zeugnissen über die Grenzen des Deutschen Reichs
bis auf weiteres verboten.

§ 2.

Der Reichskanzler wird ein Verzeichnis der
Gegenstände veröffentlichen, deren Durchfuhr nach
1 verboten ist.

Er ist ermächtigt, von den Bestimmungen im
1 Ausnahmen zu gestatten und die etwa er-
forderlichen Sicherungsmaßnahmen zu treffen.

§ 3.

Gegewärtige Verordnung tritt mit dem Tage
ihrer Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen
Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen In-
sigel.

(L. S.) Wilhelm.
Deibred.

Verordnung

Nachdem das Vorhandensein der Reblaus auf
dem bereits in den Sicherheitsgürtel des Herdes
Nr. 463/10 einbezogenen Grundstücke des Frei-
herrn Hans von Wierstein in Geisenheim, Karten-
blatt 12, Parzelle 42 der Gemarkung Geisen-
heim (Herd Nr. 463/10) durch die berufenen
Sachverständigen nachträglich festgestellt ist und
die angrenzenden Grundstücke des Konrad Medel
in Geisenheim Kartenblatt 12, Parzellen 41 u. 40
in den Sicherheitsgürtel des genannten Herdes
mit einbezogen worden sind, verordne ich auf
Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1878 (G. S.
S. 129) bzw. 23. März 1885 (G. S. S. 97) und
vom 6. Juli 1904 (R. G. Bl. S. 261) zugleich
in Ergänzung der von der Polizeiverwaltung in
Geisenheim zur Verhütung einer Verschleppung
der Reblaus getroffenen vorläufigen Anordnungen,
nach eingeholten Gutachten der Sachverständigen
das Folgende:

1. Es ist verboten, von den in den vorbe-
zeichneten Grundstücken polizeilich abgeperrten
bzw. durch Draht eingezäunten und mit Schil-
dern, welche folgende Aufschrift tragen:
Polizeilich gesperrt, Geisenheim, Datum. Die
Polizeiverwaltung, J. B. Kremer, Beigeordneter.
näher bezeichneten Teilen Reben, Rebteile und
Erzeugnisse des Weinstocks, ferner andere Pflan-
zen oder Pflanzenteile, gleichviel ob bewurzelt
oder unbewurzelt, Rebpfähle, Rebbänder und
Weinbangerätschaften, sowie Erde, Kompost, Dün-
ger oder einzelne Bodenbestandteile zu ent-
fernen.

2. Die unter Nr. 1 bezeichneten Teile der Grund-
stücke dürfen ohne besondere polizeiliche Erlaubnis
nicht betreten werden und werden polizeilich beauf-
sichtigt.

3. Die Entfernung von oberirdischen Früchten
namentlich Weintrauben aus den polizeilich ab-
geperrten Teilen der Grundstücke kann mit po-
lizeilicher Erlaubnis und unter genauer Beob-
achtung der von der Polizeibehörde anzuord-
nenden Vorichtsmaßnahmen gestattet werden.

4. In den vorbezeichneten Grundstücken sind

außer den verzeuhten Weinstöcken die daneben
und dazwischen stehenden Reben, sowie alle Holz-
teile, soweit durch dieselben eine Weiterverbreitung
der Reblausverzeuhtung zu befürchten ist, ferner
Bäume, Sträucher und andere Pflanzen, soweit
sie sich einer gründlichen Entzeuhtung des Bodens
hinderlich erweisen, nach Maßgabe der von mir
dieserhalb erlassenen Ausführungsbestimmungen
zu vernichten und der Boden zu entzeuhten.

5. Auf der nach Vorstehendem der Entzeuhtung
zu unterwerfenden Bodenfläche ist bis auf weiteres
jede Kultur untersagt. Der Erlaß weiterer An-
ordnungen wird nach Beendigung der Nachreife im
nächsten Jahre erfolgen.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anord-
nungen und Verbote werden gemäß § 10 des
Gesetzes vom 6. Juli 1904 mit Gefängnis bis
zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000
Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Gegen diese Verfügung steht den Beteiligten
die bei mir einzulegende Beschwerde an den
Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten offen und zwar soweit sie gegen die
unter Nr. 4 getroffene Anordnung gerichtet ist,
innerhalb einer Frist von 10 Tagen.

Bei der vorhandenen dringenden Gefahr einer
Weiterverbreitung der Reblaus werden jedoch vor-
stehende Anordnungen auf Grund des § 4, Absatz
2 des Gesetzes vom 23. März 1885 sofort für
vorläufig vollstreckbar erklärt.

Cassel, den 20. November 1915.
Der Ober-Präsident.
Dengstberg.

Verordnung

Die unten bezeichneten, 1909 in der Provinz
Hessen-Nassau entdeckten Reblausherde können
nach erfolgter Durchführung der angeordneten Ent-
zeuhtungs- und Vernichtungsmaßnahmen nunmehr
als reblausfrei betrachtet werden.

Daher wird die von mir auf Grund der
Gesetze vom 27. Februar 1878 (G. S. S. 129),
23. März 1885 (G. S. S. 97) und 6. Juli 1904
(R. G. Bl. S. 261) erlassene Verordnung vom
31. Oktober 1911 — Nr. 11051 — soweit die
Herde

Nr. 406 in der Gemarkung Geisenheim
Nr. 407, 408 und 409 in der Gemarkung Lorch
in Betracht kommen, hierdurch aufgehoben.

Durch die insoweit nunmehr beseitigte Ver-
ordnung war der Bau von Reben auf, sowie
die Entfernung von Erde und Dünger aller Art
von den bezeichneten Bodenflächen bis auf weiteres
verboten. Diese Bodenflächen sind also von jetzt ab zu
jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wieder-
anbau von Reben freigegeben.

Cassel, den 5. November 1915.
Der Ober-Präsident.
Dengstberg.

Bekanntmachung

Der Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe
Dessau, Schirmherrin: Ihre Hoheit die Frau
Erzherzogin Leopold von Anhalt, hat zum
Besten der Hinterbliebenen unserer Kriegsmarine
einen Wohlfahrtspostkarten-Verkauf eingerichtet.
Ein Vertrieb der Postkarten von Haus zu Haus
und in Lokalen darf nur unter Mitfuhrung von
Verkaufsstiften, in die jeder Verkauf mit Tinten-
stift einzutragen ist, und nur durch Personen er-
folgen, die der Ortspolizeibehörde namhaft ge-
macht sind. Auch die sonst noch mit dem Ver-
trieb beauftragten Personen sind der Ortspolizei-
behörde namhaft zu machen. Letztere kann die
Mitfuhrung eines ortspolizeilich abgestempelten
Ausweises vorschreiben.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden, dem Ver-
kauf keine Schwierigkeiten zu bereiten.
Rüdesheim, den 27. November 1915.
Der Königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung

2. 815. Zur Verteilung an bedürftige An-
gehörige und Hinterbliebenen des II. Bataillons
Reserve Inf.-Regt. 80, XVIII. Reserve-Korps,
21. Reserve-Division sind dem Bataillon 1000
Mark überwiesen worden.

Durch dringendste Not begründete Anträge
können dem Bataillon durch Vermittelung der
Bürgermeisterämter vorgelegt werden.

Rüdesheim, den 30. November 1915.
Der Königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung

2. 771. Nach neueren Bestimmungen können
in Landkreisen die Landräte die Erlaubnis zur Ab-
gabe von Sahn auf Grund ärztlicher Anordnung
erteilen.

Rüdesheim, den 27. November 1915.
Der Königliche Landrat.
Wagner.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.
Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte
verlangt eine sofortige Angabe des Bedarfes an
Torfstreu. Wir ersuchen, diesen Bedarf in den
einzelnen Gemeinden ohne Verzug zu ermitteln
und spätestens bis zum 4. Dezember uns
anzugeben. Nach diesem Tage eingehende An-
zeigen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.
Rüdesheim, den 30. November 1915.
Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.
Wagner.

Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen im zweiten Blatt.

Deutscher Reichstag.

von Berlin, 1. Dez. Der Reichstag ist in
seiner sechsten Kriegstagung gestern, Dienstag, von
dem Präsidenten Dr. Kämpf mit einer An-
sprache eröffnet worden, die auf die Balkanfolge
unserer Truppen und der bulgarischen Verbän-
dten hinwies und daß unsere Feinde sich in
der Beurteilung der wirtschaftlichen Kräfte Deutsch-
lands sehr irren. Der Reichstag war sehr gut
besucht, auch vom Tribünenpublikum, aber die
Sitzung sollte nur eine kurze sein. Zwei Vor-
lagen wurden in erster Lesung erledigt. Bei
Einführung der Vorlagen über die Kriegsgewinn-
steuer betonte Schaffsekretär Dr. Helfferich,
daß jeder, der seine materiellen Verhältnisse im
Kriege verbessern konnte, gehalten werden sollte,
einen ansehnlichen Teil seines Gewinnes dem
Vaterlande zu opfern. Der Reichskanzler
wird voraussichtlich am 9. Dezember über die
politische Lage sprechen.

Nach einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen zur
Regelung der wichtigsten Zweige der Volkser-
nährung ist das Ergebnis der Kartoffelernte
im Deutschen Reich 54 Millionen Tonnen, also
ein ungewöhnlich gutes. Die Obst- und Ge-
müsernte war gleichfalls gut, und Zucker
wird für den menschlichen Verbrauch in genügender
Menge zur Verfügung stehen.

Der Reichskanzler hat die Führer
sämtlicher Fraktionen zu vertraulichen Bespre-
chungen über die politische und wirtschaftliche
Lage empfangen. — Alle Fraktionen haben
Sitzungen abgehalten.

Der Reichstag ist von einer ganzen Reihe für

die Kolonien sich interessierender Gesellschaften, Körperschaften etc. gebeten worden, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß den Deutschen für die in den deutschen Kolonien durch den Krieg entstandenen Schäden ebenso voller Ersatz bzw. in gleichem Umfange von Reichswegen wie beispielsweise in Ostpreußen zuteil werden solle.

Dem Reichstagsabg. Dr. Liebknecht ist von seiner Fraktion schon wieder eine Rüge erteilt worden. Liebknecht ist übrigens krank und wird voraussichtlich in dieser Tagung nicht an den Reichstagsverhandlungen teilnehmen können.

Vermischte Nachrichten.

+ Radesheim, 1. Dez. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde folgendes beraten und beschlossen: 1) Für die Unterhaltung und Reinigung des Kanals vom neuen Gaswerk bis zum Lochergraben hat die Stadt zu sorgen. 2) Der seither auf dem Bürgermeisteramt beschäftigte Herr Phil. Graf wurde mit Beamteneigenschaft endgültig angestellt. 3) Den beiden Polizeigeranten wurde während der Kriegszeit die Miete erlassen.

● Radesheim, 30. Nov. Auf die im amtlichen Teile des zweiten Blattes abgedruckte, am 1. Dezember in Kraft tretende Bekanntmachung, betr. Höchstpreise von Großviehhäuten und Kalbfellen, machen wir besonders aufmerksam.

○ Radesheim, 1. Dez. In 12 Kisten und Ballen verpackt sind die vom Vaterländischen Frauenverein gesammelten Weihnachtsgaben für unsere Truppen abgeschickt worden. Einschließlich der aus Johannisberg hierher abgelieferten Gaben konnten nahezu 500 Mann mit je einem Weihnachtspäckchen bedacht werden. Außerdem wurden noch 11 Kisten Wein und 1 Kiste Schwarzbeigefügt. Allen Mitgliedern, die sich an der Sammlung und Verpackung beteiligt haben, gebührt herzlichster Dank. Aber nun darf unsere Hilfsbereitschaft nicht aufhören. Die draußen dürfen auch nicht müde werden, ihre schwere Pflicht weiter zu tun, obwohl sie alle schon mehr als genug geleistet haben. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Verwundeten und Kranken in unseren hiesigen Bazaretten auch in diesem Jahre wieder mit Weihnachtsgaben erfreut werden können. Dazu bedarf es der Mithilfe unserer Einwohnerschaft. Niemand schließe sich aus, wenn in diesen Tagen die Bitte um seine Mithilfe an ihn ergeht. Auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen als ein Entgelt für unsere braven Feldgrauen, die für uns vielmehr gegeben haben, als wir ihnen zurückgeben können.

Zur Metallbeschlagnahme. Von der Metall-Robilmachungsstelle des Kriegsministeriums wird darauf aufmerksam gemacht, daß hinsichtlich der noch zur Veröffentlichung kommenden Verordnung über die Enteignung der durch Verfügung M. 325/7. 15. R. R. A. beschlagnahmten Gegenstände vielfach irrthümliche Anschauungen verbreitet sind. Die Metall-Robilmachungsstelle weist darauf hin, daß die Enteignung selbst nicht bis zum 31. März hinausgeschoben ist, daß diese vielmehr in den nächsten Tagen ausgesprochen wird. Nur die Zeit für die zwangsweise Ablieferung der enteigneten Gegenstände erstreckt sich bis zum 31. März 1916, und es ist den Kommunalverbänden lediglich zugestanden, die zwangsweise Ablieferung erst gegen Ende dieser Frist zu verlangen, wenn nachweislich die Erfagbeschaffung trotz rechtzeitiger Bestellung nicht möglich war.

m Bingen, 30. Nov. Bei ihrer Jagd erlegte die Binger Jagdgesellschaft Vorderwald einen Keiler von 253 Pfund Schwere, 8 Hasen, 1 Fuchs, 1 Rehbock und 4 Wildschweine. Der Keiler, ein grimmer Basse, wurde erst durch vier Schüsse gefällt. Er dürfte etwa 6—7 Jahre alt gewesen sein. Seine Angreifer ging er wutsäumend an.

m Vom Hunsrück, 30. Nov. Nicht weniger als 21 Grad Celsius wurden in der letzten kalten Nacht auf dem hohen Hunsrück gemessen und an manchen Stellen dürfte es sogar noch kälter gewesen sein.

m Aus der Rheinpfalz, 30. Nov. Die Wildschweine des Hunsrück haben anscheinend eine große Abwanderung nach dem tiefer und eben gelegenen Gelände genommen, denn nicht nur in Rheinpfalz sondern auch in der Pfalz treten die Tiere jetzt auf. In den Gemarkungen Obermoschel und Hallgarten wurden Wildschweine beobachtet. Auch

1870/71 sollen diese Tiere dort aufgetreten sein. Man schreibt es dem Kanonendonner zu, wenn in diesen scheuen Tieren der Wandetrieb erwacht ist.

Renntierfleisch in Deutschland.

Der Speisefarte steht eine neue Bereicherung in Aussicht: Wie der „Allg. Fleischerztg.“ aus Stockholm gemeldet wird, hat die schwedische Regierung vorerst die Ausfuhr von 6000 Stück Renntieren nach Deutschland genehmigt. Die Renntierausfuhr wird denselben Bedingungen wie der Viehtransport von Schweden unterworfen sein. Die Renntiere werden geschlachtet und möglichst in Vierteln nach Deutschland über Stettin und Lübeck eingeführt. Die Renntiereinfuhr wird mit Anfang des nächsten Jahres einsetzen, da dann das Fleisch außerordentlich schmackhaft ist; bislang hat Renntierfleisch bei uns noch zu den seltenen Genüssen gehört; aber die Nordlandreisenden wissen es längst zu schätzen.

Neueste Drahtnachrichten.

W Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit blieb auf Artillerie-, Turminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrovica) wurden feindliche Kräfte von Truppen der Armee des Generals v. Kövcs zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica, von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz, wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizren genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

W W Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La-Basse richtete eine umfangreiche Sprengung erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sämtliches Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung.

W Berlin, 29. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Lugano: Nach römischen Meldungen ist der König von Montenegro nach Skutari abgereist, um dort den König Peter und die serbische Regierung zu empfangen.

W Berlin, 29. Nov. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: Umweit des Kaps Sandalo auf Sardinien ist der französische Dampfer „Algérien“ von einem U-Boot versenkt worden.

W Berlin, 29. Nov. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Laredo (Texas): Mexikanische Banditen sprengten am 23. November einen Eisenbahnzug der mexikanischen Nationalbahn zwischen Monterrey und Tampico in die Luft. 80 Passagiere wurden getötet.

W Berlin, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Grenz- und Höchstpreise für Stroh erhöht werden für 1000 Kilogr. um je M. 15.— für Stroh, das im Dezember, um je M. 10.— für Stroh, das im Januar und je M. 5.— für Stroh, das im Februar geliefert wird. Der Höchstpreis für Häcksel wird erhöht um M. 5.— für 1000 Kilogramm. Dieser Höchstpreis erhöht sich um M. 15.— für Häcksel, der im Dezember, um M. 10 für Häcksel, der im Januar und um M. 5.— für Häcksel, der im Februar geliefert wird. Diese Bestimmungen treten am 29. November in Kraft.

W Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm ist heute um 11 Uhr vormittags zu einem intimen

Besuch des Kaisers Franz Josef hier eingetroffen. Er wurde im Bahnhof vom Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und den Erzherzögen Franz Salvator und Karl Stephan empfangen. Unter unbeschreiblichen Enthusiasmus des massenhaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunner Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Josef abstieg. Die Begegnung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, trug überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten ihre Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Josef geleitete seinen erlauchten Gast in die Fremden-Appartements.

Bald nach der Ankunft fand ein intimes Dejeuner statt, an dem nur die beiden Kaiser und der Erzherzog-Thronfolger teilnahmen. In der ganzen Stadt, die erst seit den frühen Morgenstunden Kenntnis von dem Besuche des deutschen Kaisers bekam, herrschte großer Jubel und Begeisterung. Die Stadt ist reich beslaggt.

W Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Das Wiener L. u. L. Telegr. Korrespondenz-Büro meldet: In den frühen Morgenstunden verbreitete sich in der ganzen Stadt die Freudenbotschaft von der für den Vormittag erwarteten Ankunft des deutschen Kaisers zum Besuche Kaiser Franz Josefs. Die öffentlichen und die privaten Gebäude legten sofort reichen Flaggenschmuck an, der besonders reich auf den Straßen war, die vom Benzinger Bahnhof zum Schönbrunner Schloß führen. Die Nachricht rief in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentliche Freude hervor, die in der Besprechung des Tagesereignisses auf den Straßen und öffentlichen Orten zum Ausdruck kommt.

W Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Die Begrüßung des Kaisers Franz Josef und des Deutschen Kaisers war überaus herzlich. Kaiser Franz Josef war dem kaiserlichen Gast über die Blaue Stiege des Schönbrunner Schlosses entgegengekommen. In offenkundiger Bewegung traten die beiden Herrscher aufeinander zu und begrüßten einander mit wiederholtem Kuß und Händedruck. Am Nachmittag erschien der deutsche Militärattaché an der Gruft bei den Kapuzinern und legte im Namen des Deutschen Kaisers zwei prachtvolle Kränze mit dem Buchstaben W und der deutschen Kaiserkrone auf weißen Schleifen auf den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf nieder.

W Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Von unserem Privatkorrespondenten. Hier laufen Gerüchte um von einer Umbildung des Kabinetts. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß in der Leitung einzelner Ressorts Veränderungen unmittelbar bevorstehen.

W Wien, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch das der Kaiser dem Minister des Innern, Baron v. Heinold und dem Handelsminister v. Schuster und dem Finanzminister v. Engel die ausgedehnte Entlassung im Amte unter dem Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienst in Gnade gewährt und den Minister des Innern und den Finanzminister v. Engel als Mitglieder in das Herrenhaus beruft, dem Handelsminister v. Schuster tafrei den Freiherrnstand verleiht. In dem halbvollen Handschreiben drückt der Kaiser den Ministern für deren unter schwierigen Verhältnissen entfaltete, hingebungsvolle, erfolgreiche Tätigkeit seinen Dank und volle Anerkennung aus. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den Präsidenten des obersten Rechnungshofes v. Hohenlohe-Schillingsfürst zum Minister des Innern, den Gouverneur des Bosphorparlamentes Ritter v. Leth zum Finanzminister und den Direktor der österreichischen Kreditanstalt v. Spismüller zum Handelsminister.

W Sofia, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. Nov.:

In der Richtung von Prizren verfolgen unsere Truppen die Serben, welche sich in großer Unordnung gegen Monastir zurückziehen. Auf der Straße Bristina-Prizren liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial. Auf beiden Seiten der Straße sieht man zahlreiche tote Pferde und Ochsen, sowie beschädigte Wagen und Motorlastwagen. Wir entdeckten in der Umgebung des Dorfes Suharska eine erhebliche Menge Munition, sowie zahlreiche Geschütze, von denen nur noch die Lafetten und Achsen übrig waren. Weiter südlich fanden wir die

Trümmer eines Pontonvates einer Bionter-Kompagnie.

Das alles beweist, daß die Reste der serbischen Armee nur noch umherirrende Massen sind. Im Laufe dieser Tage machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 22 Munitionswagen.

Auf der Südfront entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Unsere Truppen bemächtigten sich am 26. ds. Mts. der Stadt Krushevo. Heute nahmen sie die Stadt Krushevo in Besitz. Die Serben operieren nur noch in dieser Gegend als kleine, vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen, die längs der oberen Erna operieren, überschritten diesen Fluß und bemächtigten sich der Brücke und der Straße, die nach Bitolia (Monastir) führt.

Auf den übrigen Fronten wenig Veränderungen.

In dem täglichen Heeresbericht unseres großen Generalstabs werden die Operationen unserer Truppen nur da skizziert, wo eine Änderung in der Lage eintritt. Im allgemeinen wird nichts erwähnt von den Fronten, wo die Lage unverändert blieb. Dies bezieht sich besonders auf die Südfront, wo infolge der passiven Haltung der englisch-französischen Truppen unser Bericht nur wenig über die Operationen meldet, die dort stattgefunden haben. Um jeder Deutung dieses Schweigens in Europa vorzubeugen, die dies vielleicht als ein Zeichen von Mißerfolgen darstellen wollte, gibt der bulgarische Generalstab bekannt, daß die Operationen der englisch-französischen Truppen sich auf das Ernatal beschränkt haben. Die englisch-französischen Truppen haben nicht nur keinen einzigen Schritt vordringen können über die Stellung hinaus, die sie zurzeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten, sondern sie wurden sogar um einige Kilometer hinter diese Stellung zurückgedrängt. Alle ihre Versuche, nordwestlich der Erna vorzugehen, blieben erfolglos. Heute befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose auf dem linken Ufer der Erna. Die Brücken des Flusses bis zur Mündung in den Barbar wurden von den Serben und Franzosen auf ihrem Rückzug zerstört.

Die Entscheidungsschlacht in Serbien geschlagen.

Prizren genommen. rund 17000 Gefangene. grosse Kriegsbeute. König Peter geflüchtet.

in Sofia, 29. Nov. (Amtlich.) Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf, von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16 bis 17000 Mann wurden gefangen. 50 Feldgeschütze und Kanonen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubekoi sind am 18. November nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davongeritten.

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo die letzten Reste der serbischen Armee von uns gefangen genommen wurden, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Bern, 1. Dez. Der „Temps“ meldet aus Saloniki vom 29. Nov.: In diesem Augenblick hat sich zwischen Serben und Bulgaren eine Schlacht in der Umgebung von Monastir selbst entwickelt, da die Truppen des Königs Peter eine neue Verteidigungslinie gebildet haben.

Paris, 1. Dez. Wie die französische Nordbahn mitteilt, kann sie keine direkten Fahrkarten nach London mehr ausgeben, da der regelmäßige private Schiffsverkehr zwischen Frankreich und England aufgehoben ist.

in Paris, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Der Senator und ehemalige Ministerpräsident Sarrien ist verstorben.

in Frankreichs Kampf gegen den Alkohol. Seit Wochen füllen die französische Presse lange Erörterungen über die Notwendigkeit einer Alkohol-

verbrauchseinschränkung. Denn war auch dieses Jahr die Weinernte schlecht wie alle Ernten Frankreichs, so hat das Land doch offensichtlich an Alkohol den Ueberfluß, den es an Lebensmitteln so schmerzhaft vermisst, — den Ueberfluß, den es mit jedem Tag leidenschaftlicher verwirft. — So ruft zum „Kampf gegen den Alkohol“ der Leitartikel des „Radical“ vom 24. November auf: „Schleunigste Maßnahmen sind geboten. Zum Verhandeln ist keine Zeit mehr! Ja oder nein: hat das Parlament die Verantwortung für die Verteidigung der Nation? ... Wir brauchen die Abwehr, und zwar gleich!“ Am selben Tage zieht Tern im „Deuvre“ gegen den „inneren Feind“, den Alkohol und seine liebesdienersche Presse ins Feld: „Europa brennt, aber in Frankreich bleibt alles beim alten ... Seht wie der „Petit Parisien“ am Freitag auf der ersten Seite den Gang der Destillateure zum Quai d'Orsay beschreibt: „Unterhandlungen der Gesandten des Bierverbandes mit Griechenland.“

— „Die Getränkeverkäufer konferieren heute mit dem Präsidenten des Ministerrats.“ ... Eine halbe Spalte kaum für Griechenland, zwei Spalten aber über die Klagen und Drohungen der Destillateure. ... Zur die Erlaubnis eine Stunde früher ihre Klientel vergiften zu dürfen, unterbrechen sie die Arbeit des Ministerpräsidenten ... gleich und gleich verhandeln sie mit ihm, die „Eidgenossen“ ihre Deklaration zeigt es ausdrücklich: „Der Detailverkauf in Getränken und seine Repräsentanten haben den Wunsch mit der Regierung Hand in Hand zu arbeiten. ... Die Delegierten der Detailhändler in Getränken — hunderttausende an der Zahl — wünschen, daß es zwischen ihnen und der Regierung zu keinem Gegenstand komme etc. ... „Um die Gleichheit beider Mächte aber noch deutlicher zu zeigen, bringt der „Petit Parisien“ über dem herzerregenden Text die Photographie dieser zwölf Minister seiner Majestät des Alkohols im ernstesten Gespräch um einen grünen Tisch versammelt. — Was wird es uns helfen, den boches zu enttinnen, wenn uns die Destille den Rest gibt!“

in Rom, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Laut „Secolo“ sind in Brindisi Nachrichten über eine nahe bevorstehende Zusammenkunft zwischen König Peter, König Nikita und Esad Pascha mit den Führern der Malissoren in Stutari eingegangen. Es soll über gemeinsame Verteidigungsmassnahmen gegen einen deutsch-österreichischen Angriff verhandelt werden.

in Mailand, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agencia Stefani. Ritzener trat auf der Rückkehr vom Besuch der Front am Vormittag hier ein und reiste mittags nach Turin weiter.

in London, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Ritzener ist in England angekommen. Am Donnerstag wird ein Ministerrat stattfinden, dem Ritzener beizubohnen wird.

Der verstoffene Keshdorf.

Roman von S. Courth's-Mahler.
(Fortsetzung.)

„Er bietet sie mir aber doch nur, weil ich deine Schwester bin, weil er dich so sehr liebt und dir alles tut, was in seiner Macht steht. Ach Marianne — wie traurig, daß du ihn nicht lieben kannst, wie er es verdient! Er ist ein so lieber, guter Mensch!“

Marianne sah unbehaglich aus. Sie schüttelte energisch den Staub aus der Schleppe, denn sie waren am Bolliner Parktor angekommen. Es war nicht mehr das alte, hölzerne Gittertor, an dem sie sich früher manches liebe Mal heimlich mit Hans Keshdorf getroffen hatte. Kurt Limbach hatte ein schönes, schmiedeeisernes Tor anbringen lassen, mit reichem, ornamentalem Schmuck, ein Gewinde von Akanthusblättern darstellend. Durch dieses Tor schritten nun die Schwestern auf den sauber gehaltenen Kieswegen dahin.

Das Unbehagen in Mariannes Gesicht war immer häufiger geworden. Nun lachte sie ein wenig gerührt und verlegen.

„Ich weiß ja, Käthe, daß Kurt viel zu gut ist für mich. Das bedrückte mich oft geradezu. Und ich will dir's nur gestehen — der Gedanke an seine Güte hält mich von allzu großen Dummheiten zurück. Betrübten möchte ich ihn nicht um die Welt! Ich habe ihn auch wirklich sehr gern. Aber siehst du — mein Leben neben ihm gleicht einem bequemen, behaglichen Dahinschlendern auf der breiten Straße der Alltä-

lichkeit. Ich muß und muß da zuweilen einmal ein bisschen rechts und links ausbrechen und mich mal rechtchaffen außer Atem laufen. Sehr weit wage ich mich nicht von ihm fort, damit ich mich nicht verirre und den Weg zu ihm wiederfinde. Ganz von selbst kehre ich zur rechten Zeit immer wieder zu ihm zurück. Und da freue ich mich denn doch, wenn er so unentwegt seine Straße fortschreitet und mich immer wieder liebevoll bei der Hand nimmt. Aber — liebe Zeit — ich werde ja ganz poetisch — br — auf was für Torheiten man kommen kann. Wir haben bei unserem viel zu ernsthaften Gespräch Hans Keshdorf ganz vergessen. Schrecklich von Diefersfeld, ihn so hämisch den „verstoffenen Keshdorf“ zu nennen, — als wenn er gesellschaftlich tot wäre, weil er gegangen ist. Diefersfeld wäre es natürlich angenehm, wenn er „verstoffener“ wäre. Aber sandest du nicht auch, daß er trotz seines unmöglichen Anzuges famos aussah?“

Käthe sah eräut auf.
„War sein Anzug so unmöglich? Das habe ich gar nicht bemerkt. Ich weiß nur, daß er mir den Eindruck eines vornehmen Mannes machte.“

„Also gefiel er dir?“
„Sein Neuheres — ja. Aber sonst kann ich dir diese Frage nicht so ohne weiteres beantworten, da muß ich ihn erst näher kennen lernen.“

„Natürlich, du bist eben in allem sehr gründlich. Ehe du nicht einen Menschen auf Herz und Nieren geprüft hast, schließest du dein Urteil nicht ab.“

„Das wäre auch unrecht.“
„Ja doch, nach deiner Auffassung. Uebrigens ist das ein Charakterzug, den du mit Keshdorf gemein hast. Er ist auch so ungemein gründlich und gewissenhaft.“

„So?“
„Ganz gewiß.“
Eine Weile schwiegen sie, dann sagte Käthe plötzlich:
„Warum ist er damals nach Amerika gegangen?“

„Gott, das weißt du doch, weil ihm das Erbe seines Onkels verloren ging. Dieser hatte ihn in der Erwartung aufzuwachsen lassen, daß er ihm sein Vermögen und ein großes Gut in Schlefien hinterlassen würde. Das sich das zerschlug, nahm er den Abschied als Offizier. Weil sein Onkel nun einen natürlichen Erben hatte, war er auch zu stolz, eine Zulage von ihm anzunehmen. Was sollte er nun tun? In seinem halbverfallenen Schloß hausen? Grund und Boden besaß er längst nicht mehr, wenn du nicht das Stück Garten hinter dem Schloß als solches bezeichnen willst, wo der alte Gottfried für sich und seine Frau den Küchenbedarf an Gemüse zieht. Davon konnte er nicht satt werden. Außerdem hatte er sich in den Kopf gesetzt, daß es Anstandspflicht sei, für die beiden alten treuen Diener zu sorgen, die im Dienst seiner verstorbenen Eltern alt und schwach geworden waren. So überließ er ihnen das alte Schloß als Wohnung mit dem Stückchen Gartenland und ging in die weite Welt. Er hoffte draußen sein Glück zu machen. Lieber Gott — als ob dazu nur ein paar gesunde Arme und der Wille zur Arbeit gehörten! Wie bald mag er eingesehen haben, daß der Kampf ums Dasein gar schwer ist. Nun — nach zehn Jahren kehrt er heim — arm wie zuvor, wenn auch ungebrochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Helft den tapferen Bulgaren, Deutschlands treuen Freunden!

Geldannahme für das bulgarische Rote Kreuz beim „Rheingauer Anzeiger“ Fischer & Metz Rüdeshheim am Rhein.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdeshheim.

Nachruf.

Am 24. ds. Mts. verschied nach längerem Kranksein unser treuer Kamerad

Herr
Wilhelm Eulberg.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen guten Freund, der seit Gründung dem Verein als Mitglied angehört.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Assmannshausen, 30. Novbr. 1915.

Der Verein Militärkameradschaft.

Sür unsere Truppen im Felde.

(Sammlung der Frankfurter Zeitung.)

Unsere Soldaten stehen in einem zweiten Winterfeldzug. Wieder sind sie fern dem Vaterland, fern ihrem Heim, den Härten der rauhen Jahreszeit ausgesetzt. Für unsere Sicherheit, den Frieden der Daheimgebliebenen, ertragen sie willig jede Beschwerde.

Dankbar sind wir uns dessen bewußt und deshalb wollen wir ihnen zum Weihnachtsfeste zeigen, daß wir ihrer gedenken Mit einer praktischen Gabe, einer wollenen Weste, die den Einheitslisten der Zentral-Kriegsfürsorge Frankfurt a. M. beigegeben werden soll, möchten wir die Truppen bedenken, die dem XVIII. Armeekorps angehören. Wir wollen unsere tapferen Truppen erfreuen und uns selbst auf diese Weise eine Weihnachtsfreude bereiten.

Eingegangen sind:

Frankfurter Zeitung Mk. 3000; Kommerzienrat Eduard Beit von Speyer Mk. 3000; Banddirektor J. Marx Mk. 100; Hessische Hanswirnerlei Cassel, Adolf Heyn, Mk. 100; J. F. Paulans Mk. 50; Th. Rüdiger, Zürich, Mk. 40; Frau Heinrich Horheimer Mk. 20; Frau Elise Raffauer 20 Mk.; Frau Josef Rosenheim zur Erinnerung an den 9. November Mk. 20; W. Kranz Mk. 10; Frau Langguth Mk. 10; S. Mk. 5; F. M. Mk. 5; J. Hofmann Mk. 5.

Zusammen Mk. 6385.—

Weitere Geldspenden zur Weiterbeförderung nimmt entgegen

Verlag des „Rheingauer Anzeiger.“

Photogr. Institut H. Rudolph

Rüdesheim am Rhein, Rheinstrasse 36.

Photogr. Aufnahmen täglich
Vergrößerungen in Schwarz und Sepia
Postkarten in allen Ausführungen
Lieferung schnellstens.
Weihnachtsaufträge frühzeitig erbeten.

Wasserdichte Feldpostkartons

für Butter, Gelee, Obst und Schokolade,
Kuchen, Wurst und Speck,
Strümpfe und Wollwaren,
Cigarren, Cigaretten und Tabak,
Cognac in Flaschen,
sowie

Feldpostkarten für die Heimat und für ins Feld,
Kartenbriefe, Siegelmarken, Aufklebe-Adressen in Papier
und Leinen, Oelleinwandpapier und alle Sorten Briefpapiere
in Mappen und lose

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Zahn-Atelier Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Heilinstitut für Beinkranke

Beingeschwüre, Beinflechten, Aderleiden, Plattfuss

Spezialarzt Dr. med. Franke

Schonende Behandlung ohne Bettruhe und ohne Operation.
Mainz, Frauenlobstrasse 16, nur Montag und Donnerstag 1—5.
Kreuznach, Mainzerstrasse 26, nur Freitag Vorm: 8—11.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch die Buchhandlung Fischer & Metz in Rüdesheim)

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916 Redigiert v. W. Wittgen. 72 S. 4°, geb. Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich-nassauischen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuerst, von Dr. G. Spielmann. — Steinheimers Gelehrte, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Soldatin. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Sobald erschienen: Plakat betr.

Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauches.

Format 37x46 cm auf Karton, fertig zum Aufhängen. Preis 50 Pfg.

Diese Plakate müssen in allen Hotels, Restaurationen usw. zum Aushang gelangen.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Ein älteres und ein besseres
Pianino

für ein Institut gesucht.
Preis-Off. unter C. L. S. an die
Exped. ds. Bl.



Wo trinkt man einen
guten Schoppen Wein
Weißen od. Roten?
in Bingen bei J. B. Werner,
Kirchstrasse.

Rehme
Soldaten

von Leuten, die sie ausquartieren
wollen, zum Preise von 50 Pfennig
per Tag.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Weißweinflaschen,

mehrere Tausend, sofort im Ganzen
abzugeben in Hagen (Westf.)
Preisangebote an die Geschäftsstelle
dfr. Stg. erbeten.

Feldpost. Bienenhonig

Garantiert reinen
bei Lehrer Stahl.
1 Pfd.-Paket postfertig 1 Mark.

Bei Keuch- u. Krampfhusten

Heiserkeit beweisen zahlreiche
Katarrh Anerkennungen die
Halsentzündung Vorzüglichkeit von

Insleibs berühmten
Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Beut. 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdesheim.

Schwarzkopf- Shampoo

Das bekannte, vielmillionenfach ver-
brauchte Volks-Haar-Pflegemittel ertrouet
sich dauernd und steigender Beliebtheit
in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haar-
ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar
ein gesundes, volles und äppiges
Aussehen. Zur Stärkung des
Haarwuchses, auch zur Erleichterung
der Frisur nach der Kopf-
wäsche behandelt man regel-
mäßig den Haarboden mit
Forayd-Emulsion, Flasche
M. 1,50. Probeflasche 50 Pf.
Ecklich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.